

LAB-Personalberater Aden, der sich auf die Vermittlung von Positionen im oberen Management spezialisiert hat, rät seinen Kandidaten dazu, „im variablen Bereich Sportsgeist zu zeigen“, dem Unternehmen die Bereitschaft zu signalisieren, die Ungewissheit der kommenden Monate ein Stück weit mitzutragen und dafür auch ein persönliches Einkommensrisiko einzugehen.

Der riskantere, aber auch erfolgversprechendste Weg zu mehr Geld ist der Wechsel zu einem neuen Arbeitgeber. Gilt in normalen Zeiten die Faustregel, dass beim Jobwechsel 10 Prozent mehr drin sind, erhöht sich der mögliche Gehaltszuwachs nun auf insgesamt 20 Prozent. Quasi eine Art Risikoprämie, die jene Unternehmen zu zahlen bereit sind, die vakante Positionen mit erfahrenen Experten besetzen müssen.

Auf die neuen Gehaltsspielregeln müssen sich vor allem ältere Führungskräfte einstellen, und zwar umso stärker, je höher sie in der Unternehmenshierarchie angesiedelt sind.

Teilentwarnung geben sowohl Vergütungsfachleute als auch die Personalexperten der Unternehmen bei den Gehältern für Berufseinsteiger. „Wir brauchen weiterhin qualifizierte Nachwuchskräfte und achten daher bei den Einstiegsgehältern auf Kontinuität. Wir fangen nun nicht an, hier zu sparen“, sagt etwa Bernhard Riestler, Personalverantwortlicher der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers.

Allerdings räumt Riestler ein, dass sich die Zahl der geplanten Einstellungen gegenüber dem Vorjahr verringern wird.

Ein sicherer Arbeitsplatz gewinnt auch beim Berufsstart immer mehr an Bedeutung. Und so klopfen derzeit immer mehr Bewerber bei jenen Unternehmen an, die sie früher nicht einmal auf der Auswahlliste hatten.

Ein Effekt, den auch Klaus Grellmann, Chef des Inhouseconsulting beim Energiekonzern RWE, spürt: „Seit einigen Wochen steigen die Bewerberzahlen bei uns stark an.“ Grellmann hat hohen Bedarf an weiteren Beraterinnen und Beratern. Auch im kommenden Jahr wird er wieder bis zu 20 neue Consultants einstellen, die er genauso gut bezahlt wie die großen Topberatungen, also mit einem Startgehalt von bis zu 55 000 Euro, plus Zusatzleistungen. *Claus G. Schmalholz*

## MANAGER UNTERWEGS

# Der virtuelle Assistent



Lästigen Alltag auszulagern klingt gut. Doch manchmal schlägt der Alltag zurück.

VON KLAUS WERLE

**WIE IMMER IST ACHTENMEYER** mit den Jahresgesprächen gehörig in Verzug. Und das, obwohl Dr. Karl ihn ausdrücklich erinnert hat. „Wir müssen das talent management stärker pushen, das kommt von ganz oben“, rief er ihm über die Currywurst in der Kantine zu. Aber dieses 360-Grad-Brimborium, der Name deutet es an: so umfassend wie langwierig, und Achtenmeyer liegt der kurze Sprint nun mal mehr. Außerdem hat er mit Beimler in diesem Jahr ein echtes issue. Beimler kam vor gut zwei Jahren zu ihm, Typ blitzgescheiter Quereinsteiger. Mit seinem Händchen für Zahlen hält er Achtenmeyer seither das lästige numbercrunching vom Hals. Um ehrlich zu sein, herrschte in der Prä-Beimler-Ära das Chaos, finanzseitig betrachtet. Doch seit er an Bord ist, flutscht die Sache, das merkte sogar Dr. Karl. „Achtenmeyer, Ihre Abteilung entwickelt sich ja prächtig, gratuliere. Ich hab' ein gutes Gefühl, was Ihre promotion zum Marketingleiter Westeuropa angeht.“ Genau da liegt das Problem: Beimler performt, er müsste befördert werden. Aber wenn Achtenmeyer das tut, steht er da wie der Kaiser in neuen Klamotten. Westeuropa kann er dann abschreiben. Also wird Beimler nicht befördert.

**NUR: INS GESICHT SAGEN KANN ER IHM DAS NICHT.** Zum Glück verfügt er seit Kurzem über einen „virtual assistant“. Achtenmeyer weiß zwar nicht, wie Linda aussieht, weil er sie über eine Agentur gebucht hat und nur vom Telefon kennt, aber für ein paar Hundert Euro im Monat erledigt sie ein gut Teil des nervigen Alltagskrams für ihn. Egal, ob sein WLAN wieder spinnt, er von Kamtschatka aus einen Flug umbuchen muss oder kleine Weihnachtspräsente ausgesucht und verschickt werden sollen – Linda löst's. Sie fertigt auch zauberhafte Powerpoint-Slides oder bucht einen Mietwagen für seine Eltern. Kurz: Ein kleines Telefonat mit Beimler, in dem sie ihm freundlich, aber schnörkellos erklärt, warum er für eine neue challenge auch im nächsten Jahr leider noch nicht bereit sei, dürfte Linda locker zwischen zwei Latte Macchiati hinkriegen. Berauscht von seinem Geistesblitz, fertigt Achtenmeyer ein ausführliches Feedback-Dokument für Beimler, mailt es mit einem kurzen Briefing an Linda und geht zu seinem Lieblingsitaliener.

Kaum hat er seine Antipasti misti mit Bruschette beendet, da klingelt sein Handy. Das Display zeigt eine Ländervorwahl, die er nicht kennt, doch vom Brunello beschwingt, nimmt Achtenmeyer trotzdem ab. Eine nette Dame mit dem schönen indischen Namen Anushri sagt, dass sie im Auftrag von Dr. Karl anrufe, der sich aus Zeitgründen leider nicht persönlich melden könne. Dann erklärt sie ihm, sehr freundlich und ganz schnörkellos, dass er leider noch nicht ganz bereit sei für eine neue challenge. Bezüglich Westeuropa, fährt Anushri in perfektem Oxford-English fort, habe man sich daher für einen anderen Kandidaten entschieden. Ab wann Achtenmeyer denn Mr. Beimler entbehren könne? ◆

**Virtual Assistants (VA):** Zu buchen etwa über „White Concierge“ ([whiteconcierge.com](http://whiteconcierge.com)) oder „Agent CS“ (069/9 45 07 27-0, [agent-cs.de](http://agent-cs.de)). **Business-Paket** (fünf Arbeitsstunden pro Monat) bei Agent CS rund 300 Euro. Hintergründe und nützliche Informationen über den Beruf des VA bietet auch [www.ivaa.org](http://www.ivaa.org).